

Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. ²⁰ Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind. ²¹ Denn da durch einen Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. ²² Denn wie sie in Adam alle sterben, so werden sie in Christus alle lebendig gemacht werden. ²³ Ein jeder aber in seiner Ordnung: als Erstling Christus; danach, wenn er kommen wird, die, die Christus angehören; ²⁴ danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, nachdem er alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt vernichtet hat. ²⁵ Denn er muß herrschen, bis Gott ihm »alle Feinde unter seine Füße legt«. ²⁶ Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod.

➤ Einleitung

In einer meiner Studentenbuden in Leipzig stand die Rückseite des Nachbarhauses so dicht, dass ich fast die gegenüberliegende Wand greifen konnte – nur wenn ich schräg nach oben schaute, hatte ich einen Blick auf den Himmel. Wer in der Großstadt lebt, kennt diesen kurzen Horizont. Meist sieht man über die Straße nur bis zum nächsten Haus.

Wer ein bisschen weiter draußen wohnt, hat einen weiteren Horizont. Wir im Allgäu haben einen wunderbaren Horizont, für den uns mancher beneidet. Wir können den Blick nach oben lenken zu den schneebedeckten Bergen. - Einen richtig weiten Horizont bekommt man natürlich, wenn man hochfährt und hochwandert auf die Berge ... dann kann man den Blick schweifen lassen – bis zum Rheintal oder von den Gipfeln der Berge sogar bis zum Bodensee und nach Österreich oder in die Schweiz.

„Mit einem engen Horizont leben“, diese Formulierung benutzen wir auch im übertragenen Sinne. Die Osterbotschaft will unseren Horizont weiten.

Wir wollen diesen Gedanken von der Weite oder Enge des Horizonts heute dazu benutzen, um uns von der Osterbotschaft froh machen zu lassen.

Die Auferstehung erweitert deinen Horizont

1. enger Horizont – allein auf dieses Leben ausgerichtet

➤ richtig enger Horizont

Jeder von uns kennt vermutlich Menschen mit einem engen Horizont: Sie gehen jeden Tag zur Arbeit, warten auf den Zahltag, streiten nach Feierabend mit der Familie und trinken dann ihr Erleichterungsbier. Andere haben einen etwas weiteren Horizont, sie planen eine Urlaubsreise, vielleicht sogar eine Reise um die Welt, stecken sich größere Ziele und treiben die Karriere voran.

Und wieder anderen schauen über den Horizont ihres eigenen Lebens hinaus: sie sehen die Not des Nächsten und tun Gutes, leben für die Kunst oder für die Diakonie – für den Dienst an den Schwachen und Kranken; da beginnen wir schon, ehrfurchtsvoll den Hut zu ziehen. Doch der Apostel Paulus gibt eine ernüchternde Einschätzung: Das alles ist noch engstirnig und bedauernswert; selbst bei wirklich hohen Idealen fehlt noch der weite Horizont, den die Auferstehung uns geben will.

1Kor• 15:19 *Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.*

Diesen Worten fehlt es nicht an Deutlichkeit. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, sind wir nicht nur arm dran und verpassen das Schönste. Nein, eine christliche Hoffnung, die sich nur auf dieses Leben richtet, macht Christen zu den elendesten unter denen, die an irgendeine höhere Hoffnung glauben.

➤ **Hoffnungslosigkeit der Jünger**

Wir haben erst die traurigen Ereignisse der Karwoche betrachtet und sie sind uns noch frisch in der Erinnerung. Die Jünger von Jesus mussten in der Karwoche kräftig dazulernen in Sachen falscher Hoffnungen. Sie hatten falsche, irdische Hoffnungen in Jesus gesetzt. Sie hatten sich gefreut: das ist der Mann, den Gott sendet und der Israel erlösen wird. Jetzt bleibt nichts beim Alten. Sie hatten sich schon selbst mit Ministerposten ausgestattet und in feinsten Zwirn gekleidet durch die Regierungsviertel von Jerusalem schlendern sehen. Jesus war in ihren Vorstellungen und Träumen ein ziemlich irdischer König geblieben. Jetzt muss endlich alles gut werden, so hatten sie gehofft.

♦ **zu eng**

Es stellte sich bald heraus, dass sie damit einen sehr engen Horizont hatten. Sie hatten zusehen müssen, wie Jesus den Königsthron bestieg, indem er an das Kreuz geheftet wurde. Das war ein brutaler Schlag gegen ihre Hoffnung. Jetzt ist alles aus – so der Anschein. Wo lag ihr Fehler? Sie hofften fast ausschließlich in diesem Leben auf Christus. Sie hatten einen viel zu engen Horizont. Da war der eine Verbrecher am Kreuz auf weitem Feld der einzige, dessen Hoffnungen weiter gingen, als er betete: Gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst. Die quälende Todesstrafe hatte seinen Blick geweitet, dass er es wagte, hinüber zu blicken, über den Horizont seines zu Ende gehenden Lebens.

♦ **irdische Hoffnungen heute**

Hoffst du auf Jesus, dass er dir Halt gibt in schweren Stunden? Ja, er lädt dich ein: Kommt her zu mir, alle die ihr mühselig und beladen seid. Hoffst du, dass Jesus deine Sorgen wegwischen kann – wenn du zweifelst, ob es so weitergehen kann? Hoffst du auf Jesus, wenn dir der Weg zu schwer wird? Ja, er lädt dich ein, alle deine Sorgen auf ihn zu werfen. Hoffst du auf Jesus, dass er deine Schuld wegnimmt, die dich von deinem Schöpfer trennt, und dass er so das Ohr Gottes frei macht für deine Gebete? Ja, er ist gekommen als das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt.

Was ist eigentlich so falsch daran, wenn wir in diesem Leben auf Jesus hoffen?

Es ist nicht falsch, aber es kommt auf das kleine Wörtchen „allein“ an: *Hoffen wir **allein** in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.*

Paulus warnt uns als Jünger Jesus hier vor einer Art „Hoffnung light“, vor einer Hoffnung, die sich mit einem zu kurzen Horizont begnügt.

Paulus ermahnt uns, weiter zu blicken, über das Grab hinaus. Er lädt uns ein zu einer transzendenten Hoffnung, einer Hoffnung, die weiter schaut, den Horizont weitet.

Komm mit den Frauen und den Jüngern zum Grab und lass deinen Horizont erweitern.

Die Frauen am leeren Grab hatten auch einen ganz kurzen Horizont. Sie sahen nur den Schmerz und ihre Verwirrung um die Ereignisse vom Karfreitag. Und, wie das so ist bei einem zu engen Horizont: sie übersahen, was sie hätte froh machen können.

Es war zunächst der Engel, der ihnen sagte: Hebt eure Köpfe, schaut euch um. Erkennt, dass es ganz andere Aussichten gibt. Weitet euren Horizont. „Er ist nicht hier, er ist auferstanden“, so sagten es die Engel am Ostermorgen.

2. Auferstehungshoffnung

²¹ Denn da durch einen Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. ²² Denn wie sie in Adam alle sterben, so werden sie in Christus alle lebendig gemacht werden.

➤ der Tod – später hinzugekommen

Die Frauen gingen traurig zum Grab, um den leblosen Körper einzubalsamieren. Ihnen ging alles Mögliche durch den Kopf. Nur der eine Gedanke war ihnen nicht gekommen: Jesus könnte auferstanden sein. Wer einmal tot daliegt – und so fürchterlich zerschunden ist, wie der Körper von Jesus – der wird nicht mehr lebendig. Das war ihre Erfahrung und ihre Überzeugung.

Der Tod ist das Natürlichste der Welt! so versucht man sich angesichts des Todes zu trösten. Es gehört eben dazu, dass man einmal sterben muss. Nein! sagt uns die Bibel. Der Tod gehört nicht zum Leben dazu. Der Tod ist das unnatürlichste am Leben. Der Tod ist der Sünde Sold. Und der Tod ist durch einen Menschen in die Welt gekommen. Diese Ereignisse stehen auf den ersten Seiten der Bibel, als Adam durch seinen Ungehorsam den Fluch über die Schöpfung zog.

Doch hört, was es jetzt zu bedenken gibt! Ebenfalls durch einen Menschen ist auch die Auferstehung der Toten in die Welt gekommen. Und dieser Mensch ist Jesus Christus. In Adam müssen sie alle sterben. In Jesus werden sie alle leben.

♦ Auferstehung für alle

Jesus wurde als Erster auferweckt von den Toten. Er ist der Erstling geworden unter denen, die entschlafen sind. – Das erinnerte die Juden an die Erstlingsgabe. Die ersten Früchte der Ernte wurden in den Tempel gebracht, die gab man Gott – im Vertrauen darauf, dass noch mehr nachkommt, von dem man dann leben wird.

♦ Erstling

Wenn du die Werbung siehst für ein neues Auto von Mazda – da denkst du, na wer weiß, was sie sich da wieder ausgedacht haben. Aber dann siehst du das erste dieser neuen Autos vor dir an der Kreuzung stehen. Dann weißt du, ja er ist da, der neue YCX 9 oder wie sie das neueste Modell genannt haben – mit dem rundesten Lenkrad aller Zeiten und den neuen vom Handy aus verstellbaren Sitzen. Es ist klar, das neue Modell ist auf dem Markt - dort fährt es. Es werden noch viele andere kommen.

Jesus ist der erste aus den Toten. Hast du das leere Grab gesehen? Seitdem ist klar: Wie Jesus auferstanden ist – so werden auch wir auferstehen.

Jesus blieb nicht im Grab. Da steckt eine ungeheure Botschaft für uns drin. Jesus war ein Mensch. Er wurde auferweckt von den Toten und ließ das Grab hinter sich. Du bist auch Mensch. Deine Vorfahren und lieben Verwandten, die du schon begraben hast - das waren alles Menschen. Schau

auf den Mensch Jesus. Er ließ das Grab hinter sich. Auch du wirst das Grab hinter dir lassen. Auch deine Lieben werden auferstehen. Warum werden eigentlich Kreuze auf die christlichen Grabsteine gemeißelt? Wir sollten leere Grabeshöhlen auf dem Grabstein darstellen oder den Stein, der weggewälzt war von dem Grab von Jesus. Jesus ist der erste Mensch, der lebt nach dem Tod. Andere folgen ihm nach – wir alle werden ihm nachfolgen. Die Gräber werden nicht dicht halten. Sie werden ihre Bewohner wieder hergeben müssen – nämlich alle, die **entschlafen** sind. Sie werden auferweckt werden.

➤ **du wirst leben**

Hörst du die Botschaft? Nach dem Tod gibt es Leben. Lass deinen Horizont erweitern. Du steckst zwar in deinen Sorgen und Aufgaben, die dir der Alltag bringt. Du weißt, du musst schaffen und dich mühen und am Ende kannst du doch nichts mitnehmen. Das letzte Hemd hat keine Taschen. Ist das nicht eigentlich zum Verzweifeln? Hör die Botschaft. Das Grab wird dich wieder hergeben müssen. So, wie Jesus auferstanden ist, wie sein Grab leer war, wird auch dein Grab dich hergeben müssen. Alle Menschen werden auferstehen. Was nach dem Grab kommt, wird sogar das eigentliche Leben sein – das Leben ohne die Beschränkungen dieser Zeit und in diesem Jammertal.

Ostern will uns mitnehmen auf die Berge, damit wir den weiten Horizont sehen. Damit wir sehen, was in der Weite liegt. Nicht das, was uns gerade Mühe macht und Not, auch die Freuden werden einmal ganz klein aussehen, unser ganzes irdisches Leben wird klein vor diesem weiten Horizont der Auferstehung.

Paulus redet in diesem Auferstehungskapitel nicht nur von der neuen Welt Gottes, sondern auch von der unsichtbaren Welt, die uns hier und heute umgibt.

3. leben auf der Seite des Siegers

²⁴Danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, nachdem er alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt vernichtet hat. ²⁵Denn er muß herrschen, bis Gott ihm »alle Feinde unter seine Füße legt«. ²⁶Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod.

➤ **Muss noch leben**

Jetzt denken die jungen Leute: Ach Ostern ist etwas für die Alten, die sich mit Gedanken an den Tod herumschlagen. Es ist ja schön, dass es diese Hoffnung über den Tod hinaus gibt. Aber ich muss doch jetzt leben. Ich will doch jetzt etwas voranbringen. Ich will eine Karriere starten und eine Familie gründen. Was nutzt mir da die Botschaft von der Auferstehung der Toten? Haben die Kritiker des Glaubens nicht doch ein bisschen Recht, wenn sie schimpfen: die Bibel vertröstet ja doch nur auf die Ewigkeit. Aber im Text ist auch von unserem Leben hier und heute die Rede:

➤ **Herrschaft**

Die Botschaft von der Auferstehung von Jesus will unseren Horizont noch für eine andere Tatsache öffnen – für die unsichtbare Welt der Geister – gute wie böse.

Lass dich daran erinnern: hebe deine Augen auf und sieh umher. Klettere hoch auf die Berggipfel, um deinen Blick zu weiten.

Es gibt - nicht nur die Bakterien und Viren. Naiv, zu denken, es gibt nur "dieses Leben“, das wir mit den natürlichen Augen sehen können. Da sind noch die Mächte dieser Welt - die Teufel, die das Leben zerstören wollen.

Es gibt da offenbar zwei Herrschaften – Jesus, der Sieger von Ostern ... und die Feinde, die er besiegt hat. Ja, Jesus herrscht. Es sieht zwar so aus, als ob alle möglichen anderen Mächte herrschen in deinem Leben: dein Chef, deine Lehrer; die Kameraden und die Meinungsmacher ...

Es sieht so aus, als ob der Teufel noch immer am Lenkrad steht, wenn die Filme im Fernsehen den Ehebruch als Lösung aller Probleme anbieten – und so viele Familien zerbrechen und die Kinder darunter leiden. Oder wenn ein vollbesetztes Flugzeug mit Absicht an eine Felswand gesteuert wird, die Nachrichten täglich berichten von Kriegen und Terroranschlägen, auch in Fußballstadien und U-Bahnhöfen. Der Teufel scheint noch zu regieren, wo die Reichen reicher werden und andere nicht wissen, wovon sie morgen satt werden sollen. Der Teufel fährt seine Siege ein – wo Menschen sich in Habgier verstricken und nicht reich sind in Gott.

Doch Ostern erweitert auch an dieser Stelle unseren Horizont: Wir rechnen mit den finsternen Mächten dieser Welt, mit dem Herrn der Welt, der noch immer Macht hat – dem Teufel und seinen Engeln. - Lass deinen Blick weiten, dass wir in der Welt leben, in der der Teufel noch herrscht und regiert. Aber es gilt auch: Mit der Auferstehung ist der Teufel endgültig besiegt.

♦ *Er ist der Sieger*

²⁵ *Denn er muß herrschen, bis Gott ihm »alle Feinde unter seine Füße legt«.* ²⁶ *Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod.*

Jesus regiert. Das bekennen wir im Gottesdienst im Glaubensbekenntnis. In unserem Gotteswort heute aus dem Auferstehungskapitel wird uns der Sieg von Jesus ausdrücklich vor Augen geführt:

Wir glauben und bekennen die Höllenfahrt Christi, ein geheimnisvolles Ereignis des Ostermorgens. Jesus ist hinabgestiegen in die Hölle und hat den Teufeln und Geistern im Gefängnis den Sieg verkündet. Sie sind besiegt; Jesus herrscht. Der Teufel und die finsternen Mächte sind an die Leine gelegt. Sie können noch wüten – aber nicht mehr lange. Jesus ist Sieger. Er ist stärker als alle Mächte der Finsternis, die noch da sind.

Wir singen zu Ostern: „Der Held steht auf dem Grabe und sieht sich munter um - der Feind liegt und legt abe, all Gift und Ungestüm.“ Jesus ist der Sieger. Die Auferstehung bezeugt es.

In großen Kirchen im Osten ist Jesus als Pantokrator zu sehen, er wird als der Weltenherrscher dargestellt, oft über dem Altar oder in der Mitte über der Gemeinde. Das führt vor Augen: Der auferstandene Heiland hat Macht über alles. Er hat Macht über die Sorgen, die dich quälen, er hat Macht über die, die dich von ihm wegziehen wollen, auch über die Gewaltigen dieser Welt, die über Krieg und Frieden entscheiden. Darüber, über allem, steht der auferstandene Herr.

Lass deinen Horizont erweitern dafür, dass es nicht nur um dieses Leben geht, was uns hier und heute Mühe macht. Lass deinen Horizont erweitern dafür, dass wir auch als Christen zu den elendesten Menschen gehören, wenn wir nur in diesem Leben auf Jesus hoffen, denn es gibt die andere Welt Gottes. Jesus ist vom Tod auferstanden. Er sitzt jetzt schon zur Rechten Gottes und regiert – auch über die Feinde der Kirche und über die finsternen Mächte, die dich zum Abfall von Gott, zu Unglauben und zur Sünde verführen wollen. Häng dich an ihn, dann stehst du auf der Seite des Siegers.

♦ *An den Sieger glauben – ihm nachfolgen*

Wir wollen es glauben, dass Jesus der Sieger ist.

Häng dich an diesen Sieger. Aber wie macht man das? Schlag die Bibel auf, lies sein Wort – darin zeigt er dir, wie du in deinem Alltag die Angriffe des altbösen Feindes abwehren kannst mit der Waffenrüstung Gottes. Nimm dir Zeit, mit anderen Christen das Wort der Bibel zu lesen und zu studieren, dann wird der Teufel dich nicht verführen können. Und mach es dir zum Ziel und Zweck deines Alltages Jesus zu dienen an deinem Ort. Es geht nicht darum den Tag zu genießen oder reich zu werden, es geht nicht darum Erfolg zu haben, Karriere zu machen, Familie zu gründen oder ein Haus zu bauen. Das sind alles Schritte, die Gott vor dich legt, und in denen er dich begleiten will, Schritt für Schritt. Aber lass deinen Horizont erweitern:

Dein Leben ist seit deiner Taufe ein Leben, das in die Auferstehung hineingenommen ist. Du lebst das Leben der Auferstehung schon hier.

Folge deinem Heiland nach, dann muss es nicht von dir heißen du gehörst zu den elendesten unter allen Menschen. Lassen wir uns an diesem Osterfest erinnern: ... du gehörst zu den seligsten aller Menschen. Amen